Nürnberg

Führer durch die Stadt

von Rud. Albrecht

Mit 20 Illustrationen, einer Ansicht der Stadt um 1530 und einem Stadtplane.

Pam
A16

Nürnberger

Spielwaren

Portefeuille- und Galanteriewaren

Andenken an Nürnberg

Schnitzereien aus dem bayer. Hochlande

Spezialitäten eigenen Fabrikats

in anerkannt größter Auswahl bei

A. Wahnschaffe

Kgl. Bayer. Hoflieferant

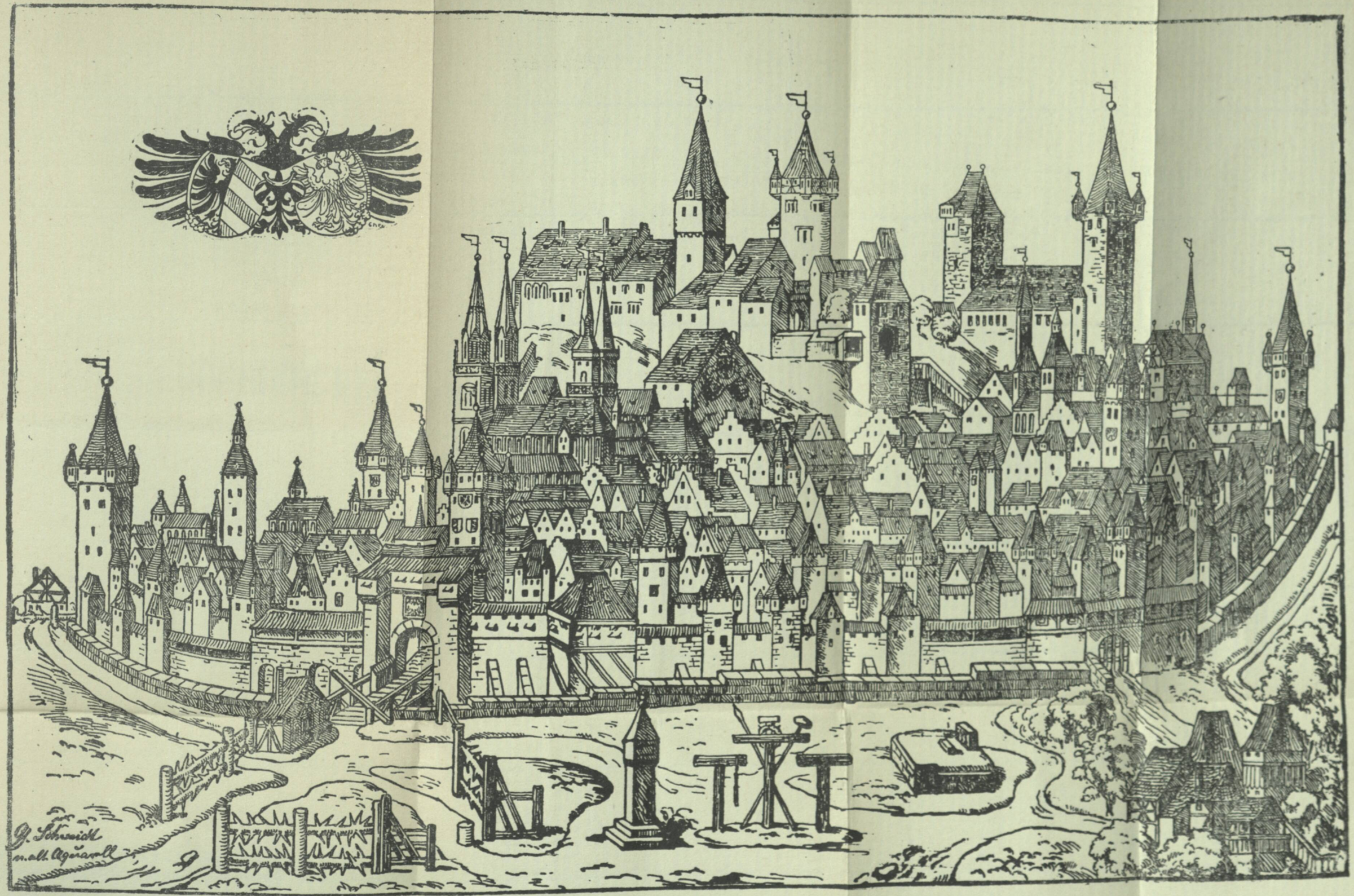
Nürnberg, Josefsplatz 18

Aeltestes und bedeutendstes Geschäft dieser Branche.

Preise billig und fest.

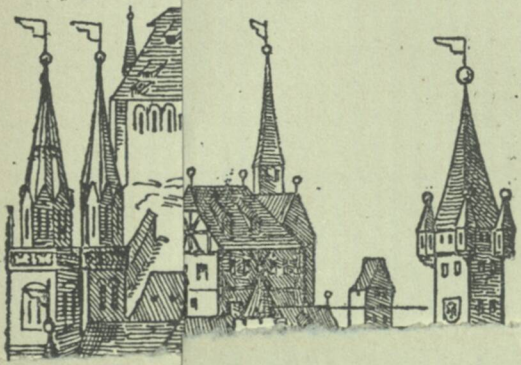
Illustrirtes Preisbuch gratis und franco.

On parle français. English spoken.



Totalansicht von Nürnberg um das Jahr 1530.

Aus „Alt-Nürnberg", Verlag von Herdegen-Barbeck in Nürnberg.



Führer

durch

Nürnberg

von

Rud. Albrecht

mit Illustrationen von Hans Christian
und einem Stadtplane.

Verlag der S. Soldan'schen Hofbuchhandlung
August Zemsch.
Nürnberg.

Gedruckt bei Rud. Albrecht, Rothenburg o. Tbr.

spricht man heute noch von des ‚Deutschen Reiches Schatzkästlein', von welchem Max von Schenkendorf sang:

‚Wenn einer Deutschland kennen
Und Deutschland lieben soll,
Wird man ihm Nürnberg nennen,
Der edlen Künste voll.
Dich, nimmer noch veraltet,
Du treue, fleiß'ge Stadt,
Wo Dürer's Kraft gewaltet
Und Sachs gesungen hat'.

Gang durch die Stadt und Sehenswürdigkeiten.

Vom Centralbahnhof zum

	Seite
Prinzregenten-Denkmal	17
Frauenthor	17
Königsstraße	18
St. Marthakirche	18
St. Klarakirche	18
Mauthhalle	18
St. Lorenzkirche	18
Tugendbrunnen	20
Nassauerhaus	21
Königsstraße abwärts links zur Adlerstraße	22
Kriegerdenkmal	22
Köpfleinsberg	22
Kaiserstraße zur	22
Museumsbrücke	22
Marktplatz	23
Neptunsbrunnen	25
Frauenkirche	23
Gänsemännchen	24
Schöner Brunnen	26
Rathhaus	28
Fünferplatz	29
Thereſienſtraße	29
Krafft'ſches Haus	29
Fembohaus	30
St. Sebalduskirche	30
Moritzkapelle	32
Bratwurſtglöcklein	32
Erker am Sebalder Pfarrhauſe	33
Winklerſtraße	34
Maxplatz	34
Henkerſteg	34
Trödelmarkt	34
Karlsbrücke	34
Karlſtraße	34

	Seite
Sebalduskirche	30
Dürer-Denkmal	35
Dürer-haus	35
Thiergärtnerthor	35
Pilatushaus	36
Oelberg	36
Burg	36
heidenthurm	37
Kunder Thurm	38
Fünfeckiger Thurm (Sammlung von Folterwerkzeug)	38
Kaiserstallung	40
Vorderer Burghof	39
Vestnerthorbrücke	41
Maxthoranlage	41
Paniersplatz	41
Toplerhaus	41
Schildgasse	41
Tetzelgasse	41
Egydienberg	41
Egydienkirche	41
Pellerhaus	42
Webersplatz	43
hirschelgasse	43
Tucher'sLandhaus	43
Kupprecht'schehaus	44
Lauferschlagthurm	44
Laufergasse/innere	44
Melanchton-Denkmal	44
Thereſienplatz	44
Martin Behaim-Denkmal	44
heugasse	44
Tucherstraße	44
hiſtoriſcher hof	44
Grübelsbrunnen	44
Neue Gasse	44
Dudelſackpfeifer-Brunnen	44
hans Sachs-Gasse	44
Spitalplatz	45
hansSachsdenkmal	45
Spitalkirche	45
Synagoge	46
heubrücke	46
Inſel Schütt	46
Katharinenkirche	46
Bayer. Gewerbe-Muſeum	46
Kgl. Bayer. Verkehrs-Muſeum	46
Frauenthorgraben	47
Bahnhofplatz	47
Sternthor-Anlage	47
Karthäuſergaſſe	47
Germ. Muſeum	47
Kornmarkt	49
Jakobſtraße	49
Jakobskirche	49
Ehem. Deutſch-haus	50

	Seite
Elisabethkirche	50
Weißer Thurm	50
Ludwigstraße	50
Pferrer	50
Kunstbrunnen	50
Rothenburgerstraße	50
Rochusfriedhof	50
Fürtherstraße	50
Rosenau	50
Spittlerthorgraben	50
Mohrenthor	50
Neuthor	51
Burgschmietstraße (hier Stationen von Adam Krafft)	51
St-Johannisfriedhof	51
St-Johannisstraße	52
Kirche zum hl-Kreuz	52
Mühlgasse	52
hallerwiese	52
hallerthor	52

Besuchsordnung der Sammlungen etc.

German. National-Museum:
Täglich 10—1 und 2—4½; Sonntag (und im Winter auch Mittwoch) frei; sonst à Person 1 Mk.; eine Gesellschaft bis 5 Personen 3 Mk.

Bayer. Gewerbe-Museum:
täglich außer Samstag 10—12 und 2—5 Uhr; Sonntag 10—2½ Uhr. Dienstag und Freitag pro Person 50 Pfg.; sonst unentgeltlich.

Königl. Bayer. Verkehrs-Museum:
Mai bis Oktober: Sonntag 10—12 Uhr und Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—12 und 3—5 Uhr. November bis incl. April: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10—1 Uhr; Eintritt frei.

Dürerhaus:
8—1 und 2—6 Uhr. Sonn- und Feiertag Nachmittags geschlossen. — Eintritt 50 Pfg.

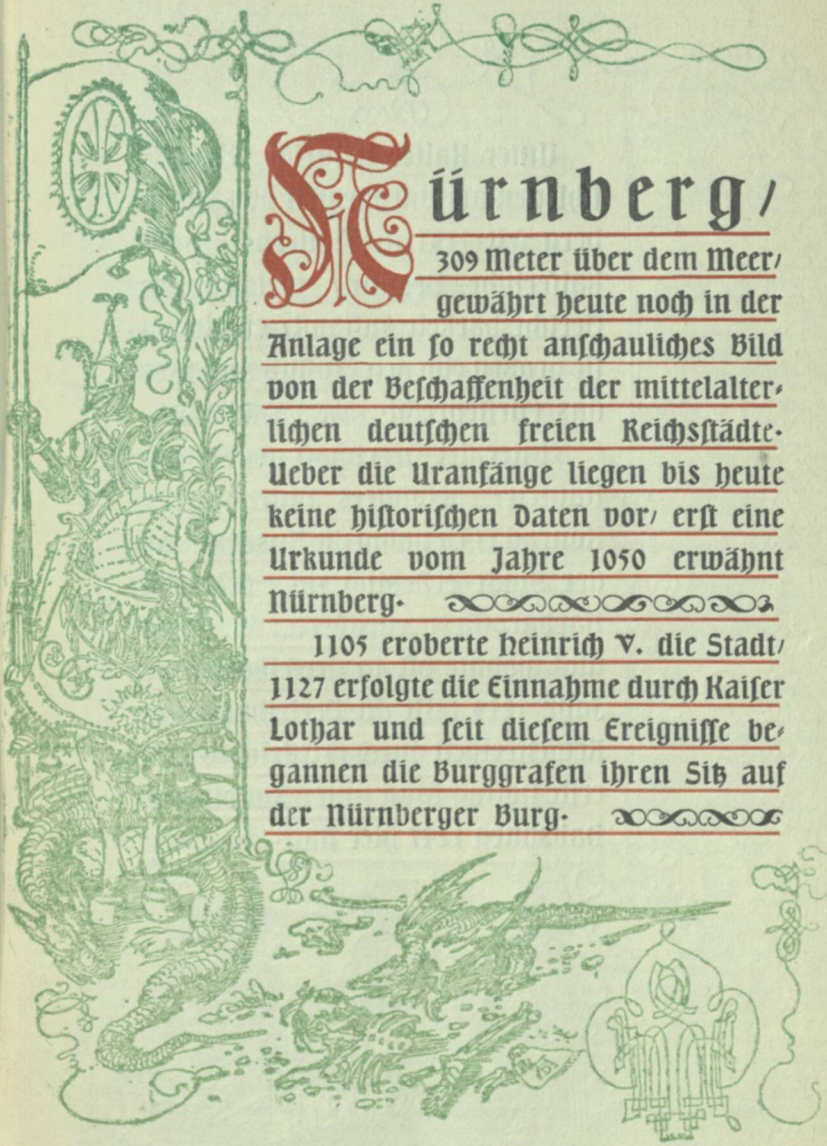
Kunstverein
(Albrecht Dürer-Verein, neben der Frauenkirche) permanente Ausstellung moderner Meister. An allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags: 11—3 Uhr. Sonn- und Feiertage 10—2 Uhr. Eintritt 80 Pfg.

Sammlung von Folter-Werkzeugen
im fünfeckigen Thurm auf der Burg. Eintritt 50 Pf.

Nürnberg

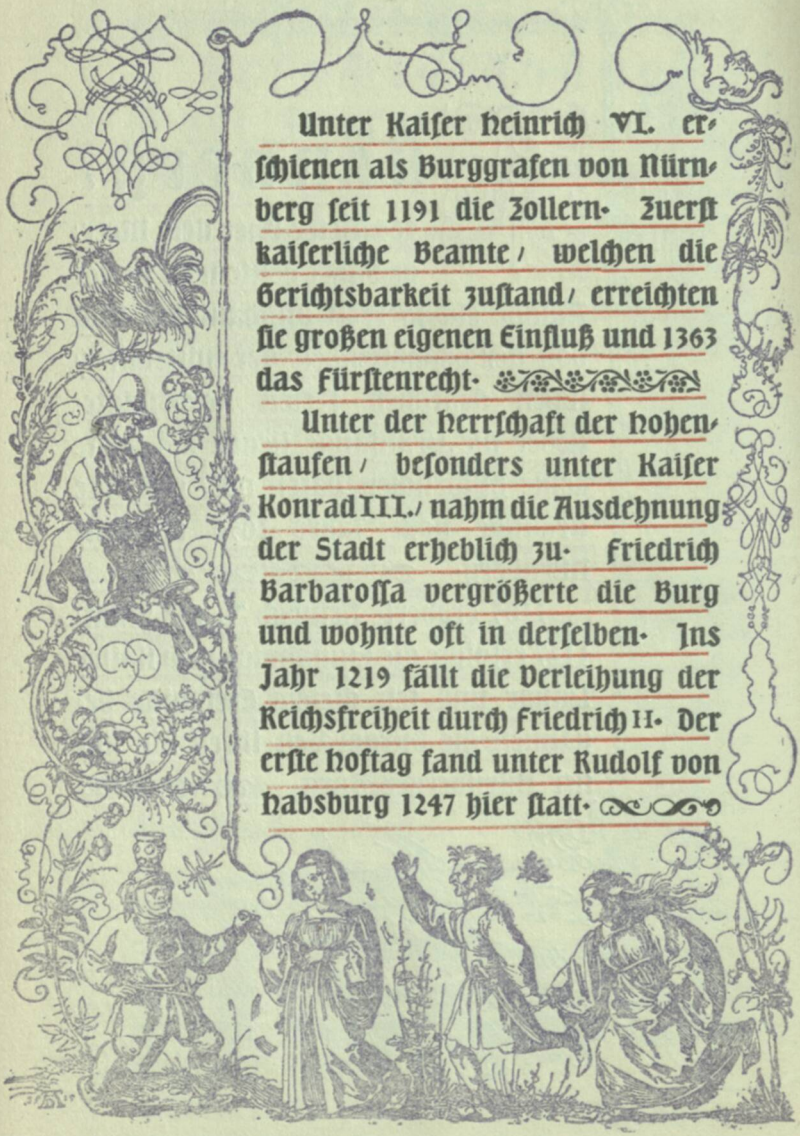
309 Meter über dem Meer, gewährt heute noch in der Anlage ein so recht anschauliches Bild von der Beschaffenheit der mittelalterlichen deutschen freien Reichsstädte. Ueber die Uranfänge liegen bis heute keine historischen Daten vor, erst eine Urkunde vom Jahre 1050 erwähnt Nürnberg.

1105 eroberte Heinrich V. die Stadt, 1127 erfolgte die Einnahme durch Kaiser Lothar und seit diesem Ereignisse begannen die Burggrafen ihren Sitz auf der Nürnberger Burg.



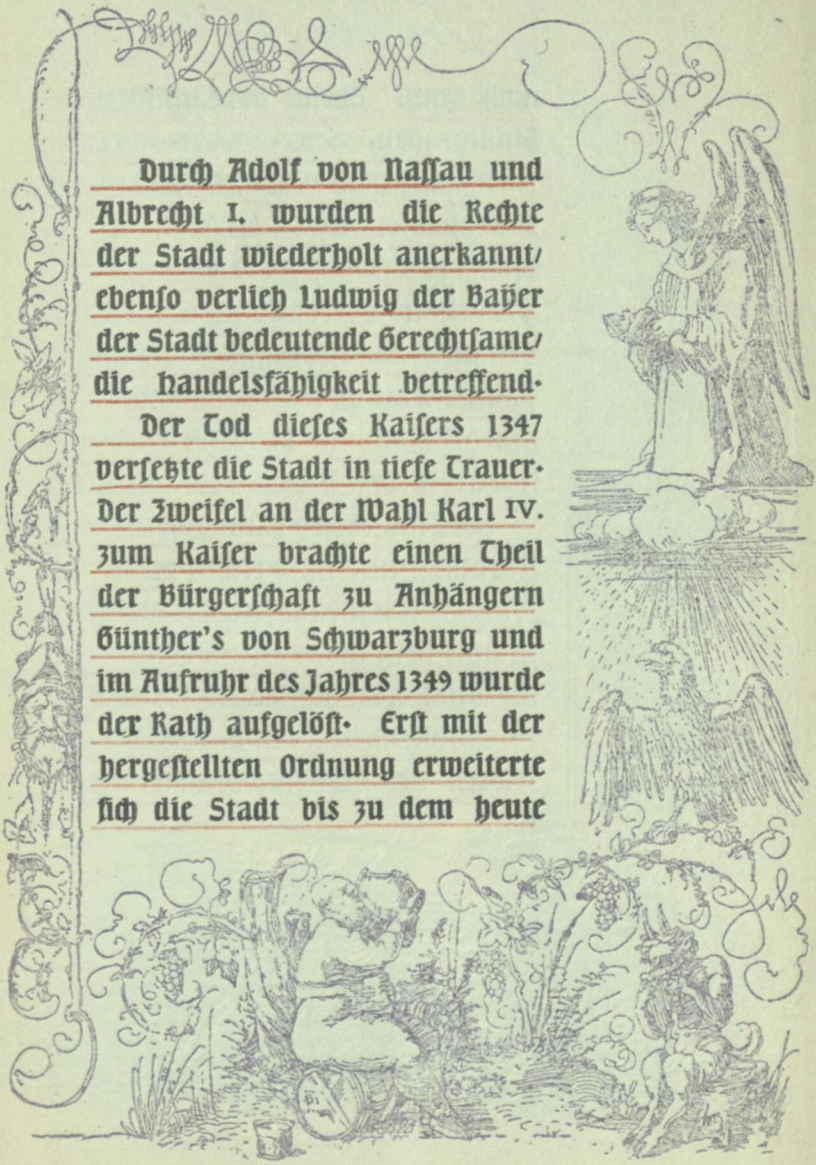
Unter Kaiser Heinrich VI. erschienen als Burggrafen von Nürnberg seit 1191 die Zollern. Zuerst kaiserliche Beamte, welchen die Gerichtsbarkeit zustand, erreichten sie großen eigenen Einfluß und 1363 das Fürstenrecht.

Unter der Herrschaft der Hohenstaufen, besonders unter Kaiser Konrad III., nahm die Ausdehnung der Stadt erheblich zu. Friedrich Barbarossa vergrößerte die Burg und wohnte oft in derselben. Ins Jahr 1219 fällt die Verleihung der Reichsfreiheit durch Friedrich II. Der erste Hoftag fand unter Rudolf von Habsburg 1247 hier statt.



Durch Adolf von Nassau und Albrecht I. wurden die Rechte der Stadt wiederholt anerkannt, ebenso verlieh Ludwig der Bayer der Stadt bedeutende Gerechtsame, die Handelsfähigkeit betreffend.

Der Tod dieses Kaisers 1347 versetzte die Stadt in tiefe Trauer. Der Zweifel an der Wahl Karl IV. zum Kaiser brachte einen Theil der Bürgerschaft zu Anhängern Günther's von Schwarzburg und im Aufruhr des Jahres 1349 wurde der Rath aufgelöst. Erst mit der hergestellten Ordnung erweiterte sich die Stadt bis zu dem heute



noch zum Theil vorhandenen Stadtgraben.

Die auf dem Markt belegenen Judenhäuser waren zerstört, an Stelle der Synagoge wurde die ‚Frauenkirche' erbaut, der ‚Schöne Brunnen' und sonstige herrliche Bauten entstanden und Handel und Wohlstand kräftigten sich immer mehr.

Der Städtekrieg kam auch über Nürnberg und Kupprecht von der Pfalz hielt seinen ersten Reichstag in Nürnberg ab. 1419 unterstützte die Stadt den Kaiser Sigismund im Hussitenkriege und das Vertrauen des Kaisers brachte die

Reichskleinodien in die Stadt, welche 1424 hier eintrafen. — Der Reliquienschrein befand sich in der heiligen Geistkirche und erst mit Auflösung des heiligen Reiches wurden die Kleinodien nach Wien übergeführt.

1427 wurde die Burg durch Burggraf Friedrich an die Stadt verkauft. Der Tod Kaiser Sigismunds brachte wiederholte Fehden mit dem Markgrafen von Ansbach, die jedoch zu Gunsten der Stadt ausfielen.

Das 15. und 16. Jahrhundert war für Nürnberg die höchste Stufe seiner Entwicklung. Die

Kunst und Wissenschaft hatte sich in dieser Zeit auf das Reichste entfaltet. Albrecht Dürer, der große Meister deutscher Malerei und Kupferstechkunst, Adam Krafft, der Steinmetz, der Bilderschnitzer Veit Stoß, Peter Vischer, der Erzgießer, Willibald Pirkheimer, der große Staatsmann und Freund Dürer's, Hans Sachs, der volksthümliche Poet und Gründer der Meistersingerschulen, lebten hier und der Ruhm ihrer Kunst und Erfolge drang weit hinaus in die Städte des deutschen Landes.

Die Reformation hielt in Nürn-

berg 1525 ihren Einzug. Philipp Melanchton gründete 1526 das Egydien-Gymnasium. Das Gebiet der Reichsstadt umfaßte eine Fläche von 32 Quadratmeilen. Kaiser Karl V. kam 1541 zuerst nach Nürnberg und in dieser Zeit wurden die Befestigungswerke der Stadt fertiggestellt. — Die runden massigen Thürme an den Thoren entstanden in den Jahren 1555 bis 1568. — Der im ital. Renaissance-stil gehaltene Rathhausbau gehört den Jahren 1616 bis 1622 an.

Der 30jährige Krieg brachte auch über Nürnberg Erpressungen

und Plünderungen und 1631 hielt Gustav Adolf hier seinen Einzug. — Wallenstein belagerte die Stadt vergeblich, worauf Gustav Adolf am 8. September 1631 abzog. Die schweren Folgen des Krieges blieben für Nürnberg nicht aus, Hungersnoth und Seuchen rafften viele Menschen hinweg.

Von dieser Zeit geht die Kraft der Stadt abwärts, obwohl der westfälische Frieden deren Selbständigkeit anerkannt hatte. — Im 17. Jahrhundert wurde die heruntergekommene Stadt von allen Seiten bedrängt. 1790 lastete eine solche Schuldenlast auf Nürnberg, daß alle Bemühungen, Ordnung in die Verwaltungen zu bringen, aussichtslos waren.

Das Ende des römischen Reiches war auch das Ende der freien Reichsstadt Nürnberg.

1806 wurde Nürnberg und das Gebiet mit zusammen ca. 60000 Einwohnern dem neugegründeten Königreich Bayern einverleibt. Unter dieser Verwaltung festigten sich die Verhältnisse und seit dieser Zeit herrscht Ordnung und Wandel in den Mauern. — 1899 wurden verschiedene Vororte in den Stadtbezirk einbezogen und so bildet Nürnberg heute eine Stadt mit großer Handels- und Erwerbsthätigkeit.

Vom Bahnhofe über den Bahnhofplatz, auf welchem zuerst das 1901 errichtete Denkmal des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern in die Augen fällt. — Rechts am Platze das Postamt.

In die ehemalige freie Reichsstadt selbst gelangt man durch das fast noch in altem Zustande erhaltene

Frauenthor.

überragt von einem der runden mächtigen Thürme — angeblich nach Dürer's Entwurfe 1555—1568 erbaut.

Die nun vor uns liegende Königsstraße zeigt uns, an der rechten Seite rückwärts gelegen, die kleine Marthakirche, 1360 im gothischen Stile ursprünglich als Pilgerhaus erbaut. Gegenüber liegend die Klarakirche, dem ehemaligen Klarakloster angehörend, 1428—1430 umgebaut. — Die Klosterräume selbst wurden in jüngster Zeit abgebrochen.

Das nun folgende gewaltige Gebäude linker Hand

Die Mauthhalle

mit schönem Giebel und Portal, dient jetzt als Kaufhaus. — 1498—1502 durch Hans Beheim erbaut.

Rechts gegenüber das großartig angelegte Kaufhaus Ostermayr.

Wir gelangen nun zum Lorenzerplatz. Auf demselben zuerst die

Lorenzkirche

mit zwei hochanstrebenden Thürmen, ist dieselbe wohl die schönste protestantische Kirche Nürnbergs. Der herrliche gothische Bau, 1247 begonnen und um 1470 vollendet. 1865 schlug der Blitz in den nördlichen Thurm ein. Das prächtige Hauptportal mit vielen herrlichen Skulpturen, darüber eine mächtige Fensterrosette und der sonstige äußere Schmuck, z. B. Abschlußgitter auf der Ostseite etc. sind sehr

sehenswerth. — Um das Innere zu besichtigen, rufe man den Stadtkirchner, Lorenzerplatz 7 (pro Person 20 Pf., 5 Personen 50 Pf.)

Lorenzkirche.

Im Innern vor Allem das Sakramentshäuschen, 1496—1500 von Adam Krafft verfertigt, der englische Gruß, von oben herabhängend, ein Werk des Veit Stoß vom Jahre 1518. Ein Kronleuchter von Peter Vischer, 1489 gegossen.

Im Chor wunderbare Glasgemälde, so das von der Familie Volkamer gestiftete, das Tucher'sche, das Kaiserfenster etc. Die Kirche hat eine Anzahl guter Altäre mit Gemälden von Wohlgemuth, Culmbach etc. Die Sakristei enthält zwei Choralbücher auf Pergament von 1508. Außerdem findet der aufmerksame Besucher eine Menge beachtenswerther Objekte wie Gobelins, Kirchengeräthe, Gemälde etc.

Der Lorenzkirche gegenüber der Lorenzer Pfarrhof, früher die Wohnungen der Pröbste enthaltend. — Auf dem Platze neben der Kirche der

Tugendbrunnen,

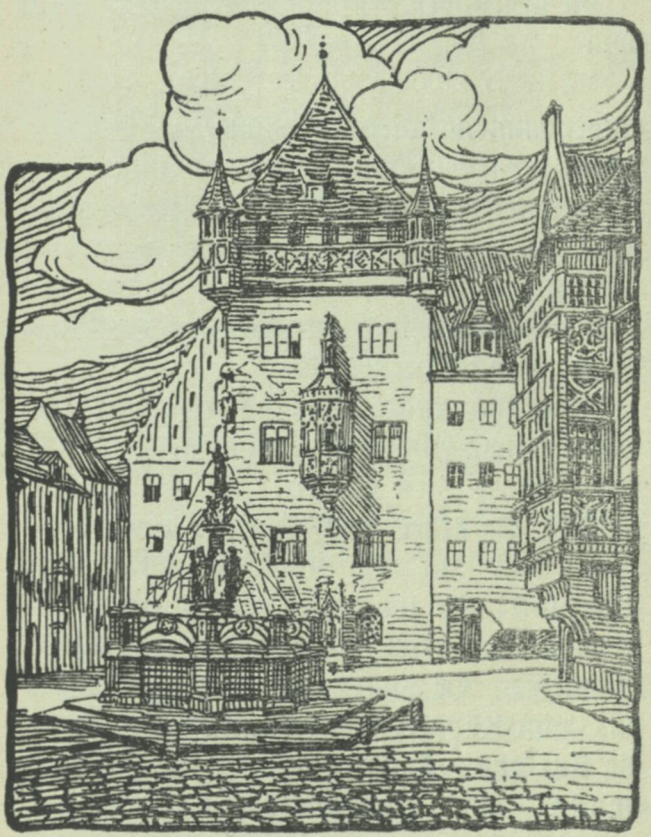
1598 von Benedikt Wurzelbauer in Bronceguß. Eine aufsteigende runde Säule wird von einer Figur — der Gerechtigkeit — bekrönt, daneben ein Kranich als Symbol der Wachsamkeit, unterhalb dieser Figuren sechs Knaben mit Wappen der Stadt und weiter unten sechs Frauengestalten, die Tugenden darstellend.

Das Bassin aus Stein vom Jahre 1793.

Die Ecke gegenüber wird eingenommen vom sogenannten

Nassauer Haus,

irrthümlich als solches bezeichnet — das Haus



gehört der Familie Schlüsselfelder. — Es wurde um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut. Der mit Erkern und Chörlein verzierte, ursprünglich wohl ganz frei stehende Thurmbau hat oben einen Wehrgang, dessen Gallerie mit Wappen der deutschen Kurfürsten und

der Stadt Regensburg geziert ist. — Im Keller dieses Gebäudes eine sehr zu empfehlende Weinrestauration.

Die gegenüber befindliche Straßenecke wird vom

Kaufhaus Leykauf

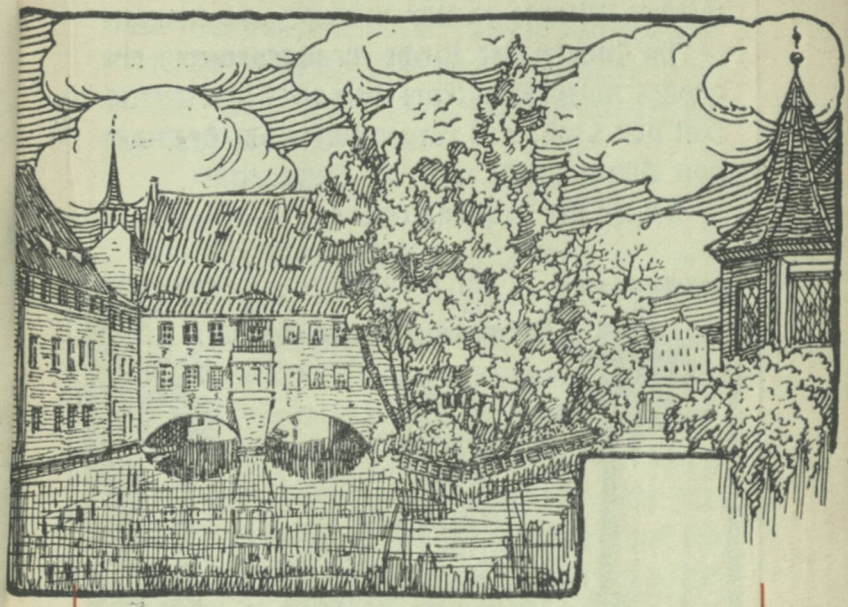
eingenommen. Dieses Gebäude, im reichsten Barock hergestellt, wurde vom Hofstahlwaarenfabrikanten Gg. Leykauf erbaut und enthält in seinen weiten Räumen die Verkaufslokalitäten für die Kunstprodukte fast aller europäischen Staaten, vornehmlich aber Arbeiten des Nürnberger Kunstgewerbefleißes.

Unser Weg führt uns die Königsstraße abwärts, links einbiegend in die Adlerstraße mit schönen alten Häusern, an welchen besonders die Erker und Chörlein bemerkenswerth sind. In der Mitte der Straße das Denkmal der im Kriege 1870/71 gefallenen Nürnberger, nach dem Entwurfe des Professors Wanderer. Die Stufen des Denkmals führen uns zum Köpfleinsberg und weiter durch die Kaiserstraße rechts wieder zur Königsstraße — und Museumsbrücke, 1700 neu erbaut. — Hier hat man hübsche Blicke; rechts auf die malerische Parthie des

Heilig-Geist-Spitals,

aus der Zeit des Jahres 1341. Unter den Gebäuden fließt ein Arm der Pegnitz — links auf die Fleischbrücke, nach dem Vorbild der Venediger Ponte Rialto 1598 erbaut.

Pegnitzpartie mit heilig-Geist-Spital.



Nach Ueberschreiten der Brücke gelangen wir in die Plobenhofstraße und dann weiter auf den

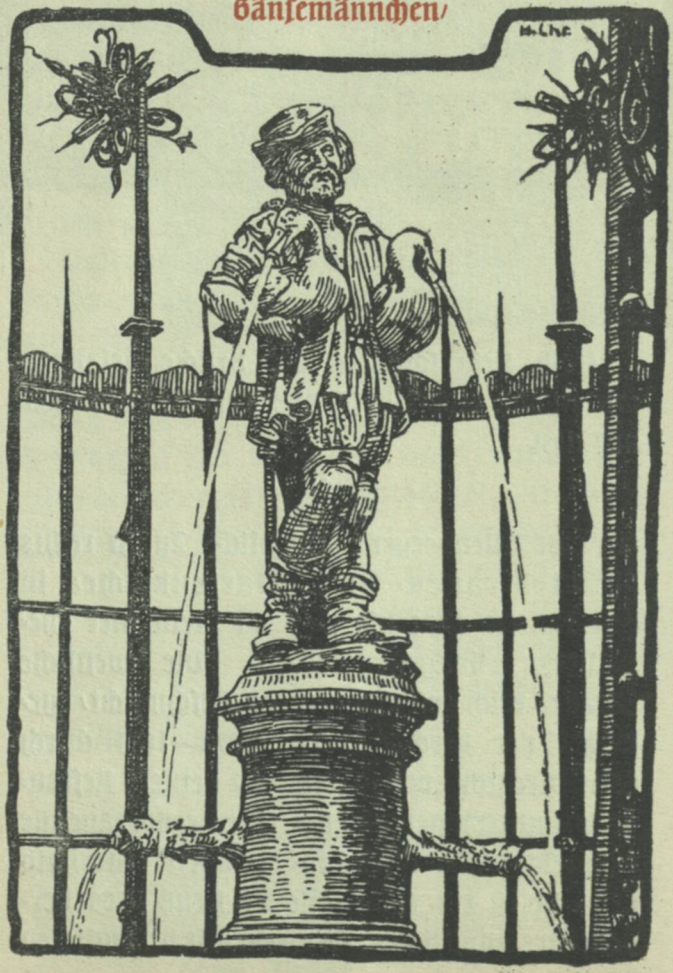
Marktplatz,

ein echt Nürnberger Städtebild. Zuerst rechts die Liebfrauen- oder Marienkirche, in den Jahren 1354 bis 1361 an Stelle der ehemaligen Synagoge erbaut. Die westliche Facade, reich mit Skulpturen geschmückt, gewährt der Kirche, welche 1878—1881 durch den Direktor von Essenwein einer Restauration unterzogen wurde, eine hervorragende architektonische Wirkung. — Oben unterhalb der Uhr ist ein vom Schlosser Heuß 1509 hergestelltes künstliches Uhrwerk mit beweglichen

Figuren, das sogenannte ‚Männleinlaufen', welches Mittags 12 Uhr in Bewegung kommt. — Im Innern der Kirche beachtenswerth ein großes holzgeschnittenes bemaltes Marienbild von Veit Stoß, das Pergenstorfer'sche Grabmal von Adam Krafft und der Tucheraltar.

hinter der Frauenkirche das

Gänsemännchen,



die originelle Brunnenfigur einen Bauern mit zwei Gänsen unter den Armen darstellend, 1530 von Pankratz Labenwolf gegossen.

Auf dem Marktplatze der Frauenkirche gegenüber der

Neptunsbrunnen,

Das Original, dessen Nachbildung wir vor uns sehen und welches das kunstsinnige Ehepaar Commerzienrath Ludwig Gerngroß der Stadt Nürnberg zum Geschenk machte, wurde vor etwa 250 Jahren wohl in seinen Bestandtheilen hergestellt, jedoch kam der Brunnen infolge von allerlei Mißhelligkeiten nicht zur Aufstellung, sondern gelangte durch Kauf im Jahre 1797, als die Stadt in Geldnöthen war, für 60,000 Gulden an den Kaiser Paul I. von Rußland, der das Kunstwerk im Parke des Lustschlosses Peterhof bei Petersburg seiner Bestimmung zuführte. Von diesem Originale wurden nun die Modelle für den vor uns stehenden Brunnen abgeformt und durch den hiesigen Erzgießer Lenz gegossen. — Das Original, nach dem Entwurfe des Goldschmiedes Ritter durch Georg Schweigger modellirt, war 1660 in seinen einzelnen Theilen fertiggestellt. — Die Enthüllung der Nachbildung erfolgte am 22. Oktober 1902. Der Brunnen hat eine Höhe von 10 Meter, das Bassin aus bayerischem Granit einen Durchmesser von 13 Meter. Der imposante Brunnenaufbau ist reich mit Wappen, Wasserspeiern, Kartuschen etc. geschmückt und

trägt auf dem Sockel den Wassergott Neptun mit dem Dreizack. Im Bassin sitzen auf Urnen zwei Nymphen, ferner zwei Rossebändiger auf aufspringenden Seepferden, begleitet von vier auf Seedrachen und Delphinen reitenden Tritonen.

Eine Inschrift giebt über die Herstellung des Originals und der Nachbildung Auskunft.

Links in der Ecke des Marktplatzes der

Schöne Brunnen,

der hervorragendste Brunnen von Nürnberg, im reinsten gothischen Stile 1385—1396 durch Heinrich Beheim den ‚Palier' erbaut.

Die 19 Meter hohe Pyramide mit reich durchbrochenen Maßwerken, den verschiedenen Figuren der Kurfürsten und Helden alter Zeit macht in Verbindung mit der dahinterliegenden Frauenkirche einen entzückenden Eindruck. In dem den Brunnen umschließenden eisernen Gitter ist ein beweglicher Ring kunstvoll eingeschmiedet, ein Wahrzeichen der Handwerksburschen.

Dem Schönen Brunnen links gegenüber an der Nordseite des Marktes das Geburtshaus des Seefahrers und Verfertigers des ersten Globus Martin Behaim. Die an diesem Hause angebrachten, nach Entwürfen des Professors Wanderer hergestellten Wandmalereien beziehen sich auf die in früheren Jahrhunderten vorgenommenen Schaustellungen der Reichsheiligthümer und Kleinodien,

Schöner Brunnen mit Frauenkirche.

welche hier dem Volke zugänglich gemacht wurden.

Vom Schönen Brunnen aufwärts an der Hauptwache vorbei — hier im Gäßchen ein malerisches Straßenbild, im Hintergrunde die ‚Sebalduskla use' — eine empfehlenswerthe Nürnberger Bierstube, originell ausgestattet

— zum

Rathhaus,

1332—1340 ursprünglich im gothischen Stile errichtet. 1616 erstand an der Westseite der imposante Bau im Renaissancestil durch Jakob Wolff. Die Front dieses Gebäudes hat 86 Meter. Zuerst besichtigt man die drei Höfe. — Im ersten ein Brunnen von Pankraz Labenwolf (1556). Im kleinen, alten Hofe ein prachtvolles Chörlein aus der ersten Bauperiode, im Hofe der neuen spätgothischen Bauten des Direktors v. Essenwein ein Brunnen mit der Erzfigur des bogenschießenden Apollo — von Hans Vischer, ehemals im Schießgraben, später im Germanischen Museum aufbewahrt, 1896 in den Rathhaushof gebracht.

Der Hausmeister zeigt uns den aus der ältesten Periode stammenden Rathhaussaal, in welchem mehrere großartige Reichstage und sonstige Festlichkeiten abgehalten wurden. Die Wandflächen sind geschmückt mit Gemälden nach Entwürfen des großen Meisters Albrecht Dürer und des Gabriel Weyer. Hans Behaim schnitzte 1613 den von der rundgewölbten Decke herabhängenden Kronleuchter.

Auf dem Podest des Treppenhauses das kostbare Gemälde des Nürnberger Künstlers Prof. Paul Ritter: ‚Einbringung der Reichskleinodien nach Nürnberg 1424'. Im Rathhausgang im zweiten Stock ‚Gesellenstechen des Jahres 1446', eine künstlerische Stuckarbeit.

Im gothischen Neubau eine Gemäldegallerie der städtischen Sammlung. An der Außenseite des Renaissancebaues gegenüber der Sebalduskirche drei gute Portale mit Figuren der Wahrheit und Gerechtigkeit, Ninus und Cyrus, Alexander und Cäsar nach Modellen von Jamnitzer aus dem Jahre 1617.

Unter den alten Gebäuden des Rathhauses die ehemaligen Lochgefängnisse.

Auf dem sogenannten Fünferplatz wurde an Stelle des daselbst befindlichen ‚Fünferhauses' ein neuer Rathhausbau nach den Plänen des Architekten Pylipp errichtet. Dieser Ergänzungsbau im vornehmsten Renaissancestil ist mit dem alten Theil des Rathhauses durch einen Gang über die Straße verbunden und enthält im Souterrain einen ‚Rathskeller mit Weinrestaurant', welcher seiner stilgemäßen Ausstattung wegen zum Besuche empfohlen wird.

Am Fünferplatz, an der Ecke der Bindergasse die ‚Wirthschaft zum gläsernen Himmel' mit guter Madonna an der Außenseite. — Durch die schmale Gasse links in die Theresienstraße, in welcher das ehemalige alte Krafft'sche Patrizierhaus mit interessantem Hofe und Brunnen von Peter Vischer — eine Figur des heil. Moritz.

Der Weg führt uns an der Nordseite des Rathhauses vorbei zur Burgstraße aufwärts. In dieser rechts zuerst das ehemalige Domini-

kanerkloster, jetzt Stadtbibliothek, mit großer Anzahl seltener Drucke und Handschriften. — Im Parterre das Städtische Archiv. An der anderen Seite der Burgstraße das Fembohaus mit hohem Giebel und Erker, im Innern prächtige Säle und Stuckarbeiten. Weiter oben links an der Straße das Gallinger'sche Haus mit einem bemerkenswerthen Relief, daneben das Scheurl'sche Patrizierhaus, welches manchen bayerischen Herzog beherbergte.

Gegenüber diesem Hause das Wohnhaus des Michael Wohlgemuth, dem Lehrmeister Dürers.

Unser Gang führt uns nun wieder den Berg hinab zur

St. Sebalduskirche,

in ihrem ältesten Theile, der Löffelholzkapelle, im Anfang des 13. Jahrhunderts begonnen, hat ihre jetzige Gestalt im 15. Jahrhundert angenommen und besitzt ebenso wie die Lorenzkirche zwei Thürme neben einander. — Man kann daher an dieser Kirche die Baustile aus drei Jahrhunderten verfolgen. — Reich mit Skulpturenschmuck versehene Portale an der Außenseite — darunter die sogenannte „Brautthüre". An der Seite dem Rathhause gegenüber in einer Nische zwischen zwei Pfeilern das „Schreyer'sche Begräbniß-Denkmal".

Im Innern der Kirche vorerst in der Löffelholzkapelle ein broncenes Taufbecken; der

Sage nach soll hier Kaiser Wenzel 1361 getauft worden sein. — Links gegen den Altar alte Oelgemälde. Altar der Familie Löffelholz. Im Mittelschiff der Kirche verschiedene Gemälde, darunter angeblich solche von Dürer. Das hervorragendste Werk indessen befindet sich im östlichen Chor, das berühmte ‚Sebaldusgrab', 1508—1519 durch Peter Vischer mit seinen Söhnen ausgeführt.

Nach der Legende war der heilige, dessen Ueberreste hier ruhen, ein dänischer Königssohn, der in seiner Hochzeitsnacht floh, um die irdische Liebe mit der himmlischen zu vertauschen. Er kam in die Gegend von Nürnberg, predigte hier das Evangelium und verschied 801.

Der Sarkophag ist an seinen Seitenflächen mit Scenen aus dem Leben des heiligen geschmückt. An der Schmalseite der heilige Sebald, an der andern hat sich Peter Vischer selbst durch seine Figur verewigt.

Der ganze Aufbau des Denkmals ist so wunderbar, daß man es mit Recht als den ‚Triumph der deutschen Kunst' bezeichnet.

Beachtenswerth im Innern der Kirche sind die guten Gemälde von verschiedenen Meistern.

Die Fenster des Chores sind verziert mit Glasgemälden von Hirschvogel 1514—1515 und unbekannten Meistern aus den Jahren 1364 und 1493.

Die der Sebalduskirche gegenüber liegende

Moritzkapelle

Moritzkapelle mit Bratwurstglöcklein.

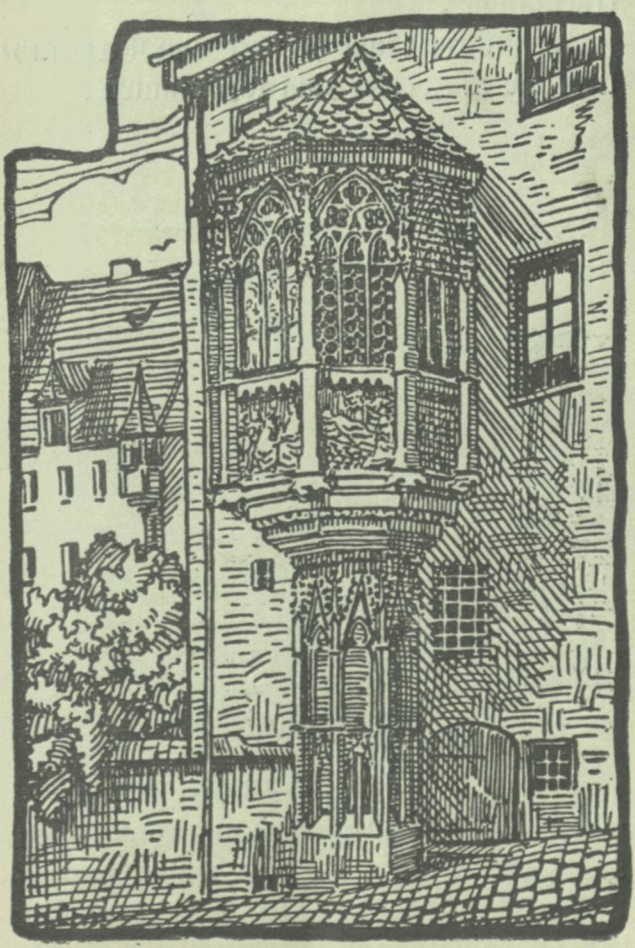
stand ehemals auf dem Marktplatze und wurde 1313 auf dem früheren Sebalduskirchhofe errichtet. — An der Außenseite einige Skulpturen. Unmittelbar an diese Kapelle angebaut das weltbekannte

Bratwurstglöcklein,

1400 erbaut. Dieses kleine Gebäude war einst Stammlokal berühmter Nürnberger und ist der Besuch der in demselben untergebrachten Bratwurstküche angelegentlichst zu empfehlen.

Gegenüber der Moritzkapelle der alte

Sebalder Pfarrhof



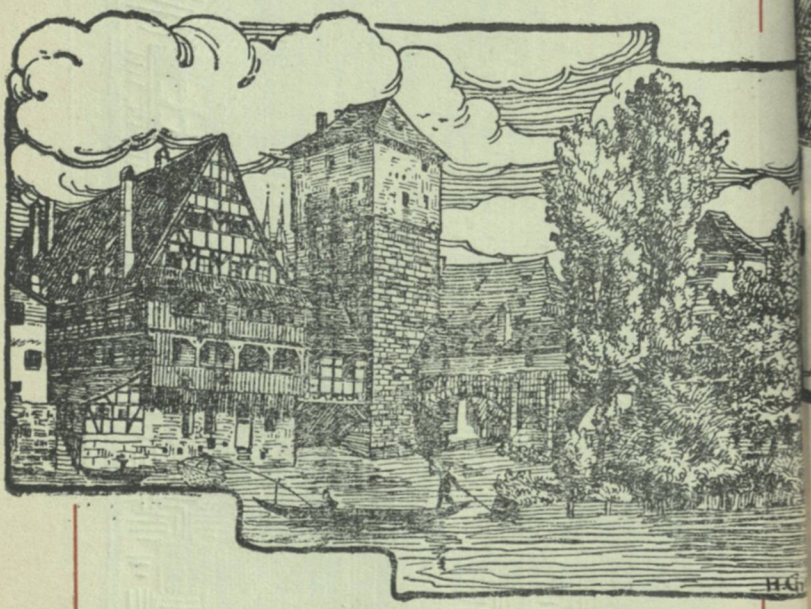
Erker am Sebalder-Pfarrhaus.

mit prachtigem Chörlein aus dem Jahre 1318, jüngst neu hergestellt.

Wir begeben uns nun an den Thürmen der St. Sebalduskirche vorbei zur Winklerstraße. Hier links die ‚alte Waage' mit einem Relief von Krafft. Ferner weiter das Geburtshaus Albrecht Dürers, an der Tafel erkenntlich.

Am Justizgebäude vorüber zum Maxplatz, über die Maxbrücke zum sogenannten

Henkersteg



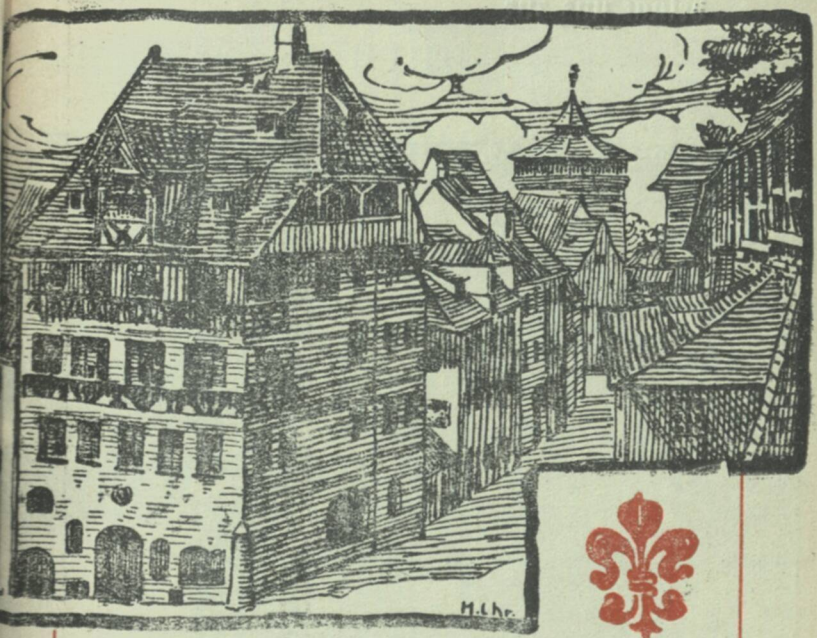
mit dem daneben liegenden Weinstadel — ein Stück echt mittelalterlicher Stadtbefestigung.

Der schmale eiserne Steg bringt uns über den ‚Trödelmarkt' zur Karlsbrücke in die Karls-

straße und gelangen wir am Justizgebäude vorüber wieder zur St. Sebalduskirche.

Die aufwärts steigende Straße führt zum Dürer-Denkmal und weiter oben am Thiergärtnerthor zum

Albrecht Dürerhaus.



Diese Wohnstätte Dürers wurde durch die Dürerstiftung stilgemäß im Innern und Aeußern eingerichtet und ist mit Werken des Meisters und guten Nachbildungen ausgeschmückt. Der Besucher Nürnbergs versäume nicht, die Räume, in welchen Nürnbergs größter Meister schuf, zu besichtigen, zumal die Eintrittskarte zu 50 Pfg. pro Person, zur Theilnahme an den jährlichen Verlosungen des Vereins berechtigt.

— Besuchszeit von 8 bis 1 Uhr und von 2 bis 6 Uhr.

Dem Dürerhaus gegenüber das fälschlich ‚Pilatushaus' genannte Haus des berühmten harnischschmiedes Siebenbürger. Die an diesem hause aufwärts führende Gasse ‚am Oelberg' bringt uns zur

‚Burg'.

Am steilen Oelberg aufwärts durch die schmale ‚Himmelspforte' unmittelbar zum Eingangsthor der alten ‚Kaiserburg'. Im Schloßhofe die Ueberreste einer alten Linde, angeblich 1020 von der Kaiserin Kunigunde gepflanzt. Der das Eingangsthor links flankirende

Heidenthurm

enthält in seinen unteren Stockwerken zwei übereinander liegende Kapellen, die Kaiser- und Margarethen-Kapelle, im streng romanischen Stil erbaut. — In der Kaiserkapelle eine Anzahl altdeutscher Gemälde, in der unteren Margarethenkapelle ein Relief von Krafft: ‚Untergang Pharao's' und interessante Holzskulpturen.

Die sonstigen Innenräume der Burg, 1854—56 erneuert, enthalten prächtige Oefen aus dem 16. und 17. Jahrhundert; eine Wappendecke im Audienzsaal sowie der Plafond des Königszimmers — Reichsadler auf schwarzem Untergrund — sind sehr bemerkenswerth.

Aus den Fenstern prachtvoller Ausblick auf die unten liegende Stadt und Umgebung. Im äußeren Burghof der sogenannte

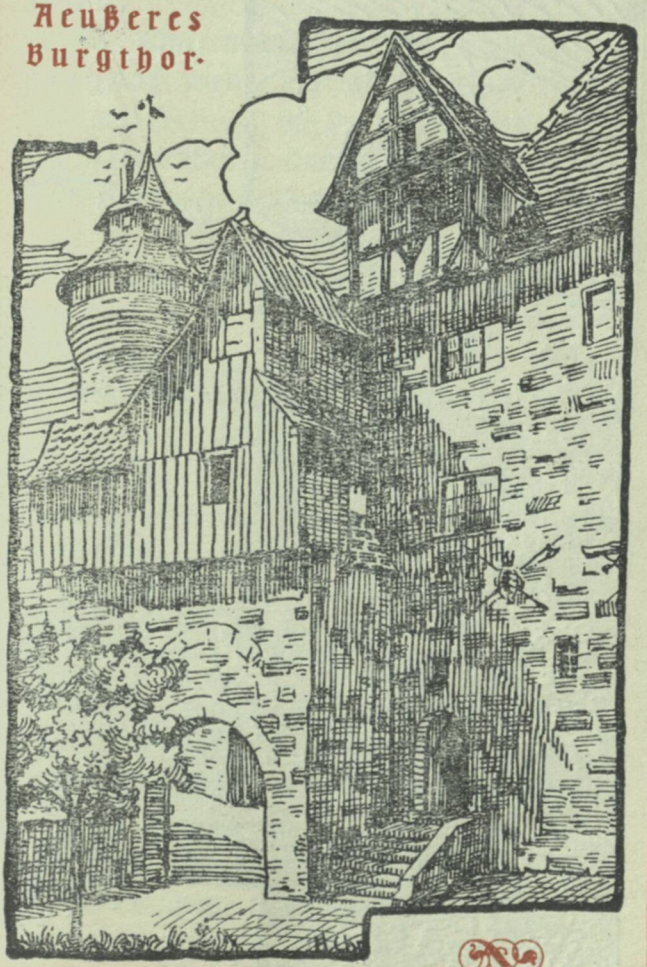
„Runde Thurm“

von dessen Gallerie ein umfassendes Panorama. Dicht vor dem Thurm ein Brunnenhaus mit dem „Tiefen Brunnen“, angeblich 150 Meter tief. Von hier aus durch das Thor rechts zum

Fünfeckigen Thurm

welcher als das älteste Gebäude der Stadt Nürnberg gilt; im Thurme selbst ist eine reiche Sammlung von Folterwerkzeugen untergebracht. — Dicht neben dem Thurme auf der sogenannten ‚Freiung' der Schauplatz des sagenhaften Eppeleinsprunges.

Aeußeres Burgthor.



Das alte burggräfliche Schloß war 1420 niedergebrannt und wurde 1427 die Stätte von den Nürnberger Herren mit allen Rechten gekauft. 1494 erbaute Hans Behaim das große Gebäude, die sogenannte

Kaiserstallung mit Lug ins Land.

mit dem am östlichen Ende gelegenen ‚Lug ins Land'.

Die Burg ist jetzt gleichzeitiges Eigenthum der deutschen Kaiser und der Könige von Bayern und wurde in jüngster Zeit mehrfach von beiden Theilen vorübergehend als Wohnsitz benutzt.

Wir begeben uns nun in den vorderen Burghof zurück und durch das alte Burgthor abwärts über die Vestnerthorbrücke rechts am Stadtgraben entlang. Es bietet sich nochmals Gelegenheit, die Burg von der nördlichen Seite zu betrachten, bis wir durch die Maxthor-Anlage, an einem Schulhausneubau vorbei, wieder in die innere Stadt gelangen. Der gleich beim Schulhause rechts gelegene ‚Paniersplatz' umfaßt eine Gruppe alterthümlicher Häuser, z. B. das Toplerhaus mit hohem Giebel und Erker vom Jahre 1489. Von hier abwärts zur Schildgasse und links am sogenannten Peststadel vorbei zum Egydienberg und

Egydienkirche,

1711—1718 vom Ingenieur Oberst Trost im italienischen Stil erbaut. Die 1696 abgebrannte alte Kirche gehörte zu einem Schottenkloster des Benediktinerordens, drei Nebenkapellen, die Wolfgangs-, Eucharius- und Tetzelkapelle blieben verschont und bilden heute noch einen Anhang der Kirche. Die Deckengemälde sind beachtenswerth, ebenso ein Altarbild von van

Dyck. hinter dem Altar zwei Reliefs, eins von Peter Vischer, dem Aelteren, das andere vom Sohne.

An der Hauptkirche zunächst angebaut die Wolfgangskapelle, hier zwei alte Bilder von unbekannter Hand. Die Euchariuskapelle, romanisch, gegen Mitte des 12. Jahrhunderts erbaut, hat an ihren Altären Werke des Veit Stoß; die Tetzelkapelle, gothisch, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, enthält ein Relief von Krafft: ‚Krönung der Maria' und einige Bilder auf Goldgrund von unbekannten Meistern.

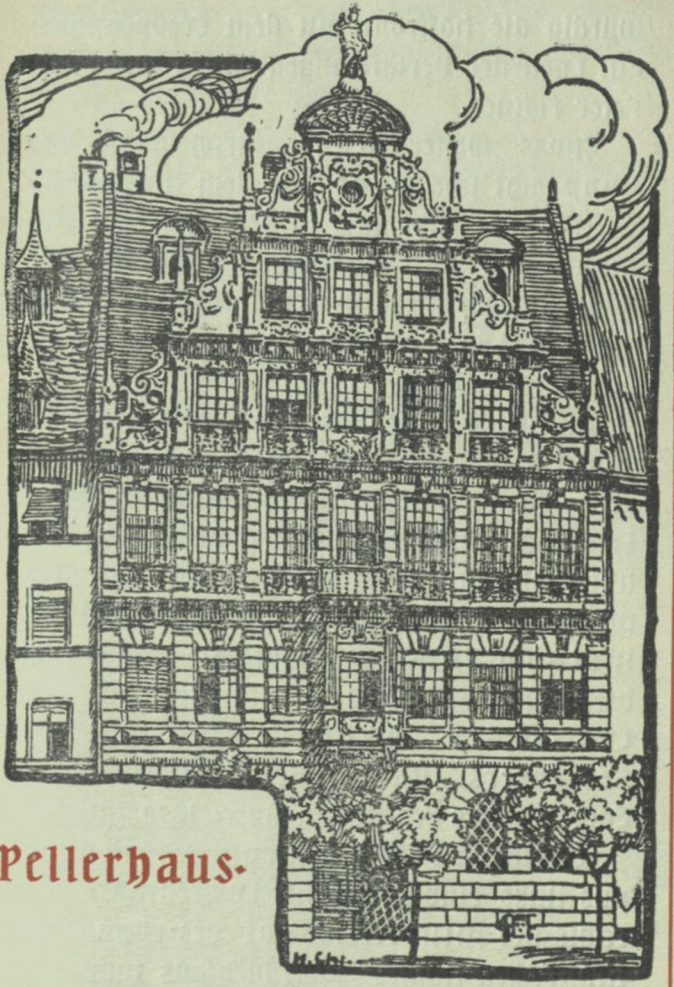
Auf dem Egydienberge rechts das

Pellerhaus,

1605 vom Venetianer Viatis im italienischen Renaissancestil erbaut.

Das Haus ist jetzt im Besitze des Herrn Hof-Möbelfabrikanten Eysser, eines hervorragenden Industriellen uud Kunstfreundes, welcher das Haus mit vielem Geschick jüngst restaurirte. Das Innere des Pellerhauses enthält eine Reihe prächtig getäfelter Zimmer und Gemächer, eine imposante Wendeltreppe, sowie einen prachtvollen Hof. Der Besuch des Hauses mit der umfangreichen Ausstellung von Möbeln und kunstgewerblichen Erzeugnissen ist Jedermann in entgegenkommendster Weise unentgeltlich gestattet.

Anstoßend an das Pellerhaus rechts das Platner'sche Haus, später der Familie Imhoff gehörend. 1632 wohnte Gustav Adolf



Pellerhaus.

in diesem Hause, welches jetzt im Besitze der Stadt ist.

Von hier über den Webersplatz in die Hirschelgasse zum Tucher'schen Landhause, ganz in seiner Urgestalt aus der Zeit 1533 bis 1544 erhalten, ist es eines der kostbarsten Denkmale der deutschen Frührenaissance. Merk-

würdig die Hofkront mit dem Treppenhaus. Ein Theil der Vertäfelungen innen wohl von Peter Flötner.

Etwas weiter in der Hirschelgasse das Rupprecht'sche Haus mit dem Hirschvogel-Gartensaal, wohl auch in dem gleichen Zeitraume wie das Tucher'sche Landhaus entstanden, doch mehr in der Anlehnung an die italienische Renaissance. Hier auch Schnitzereien von Peter Flötner.

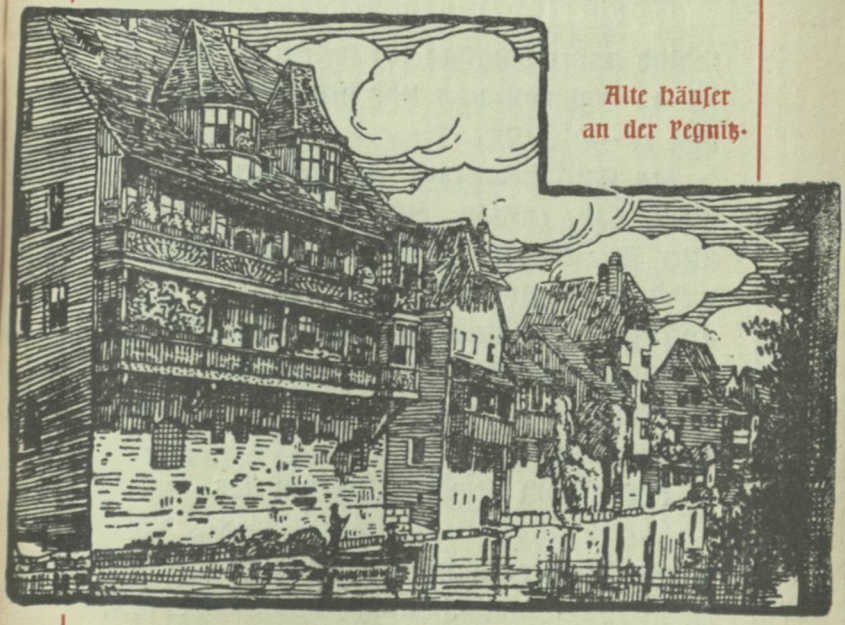
Die Hirschelgasse führt uns zurück und dann abwärts zum Laufersschlagthurm, ein Rest der zweiten Stadtbefestigung. Durch die innere Laufergasse wieder zum Egydienplatze, hier unterhalb der Egydienkirche vor dem alten Gymnasium das Standbild des Philipp Melanchthon. Gegenüber das Haus des berühmten Buchdruckers Koberger. Auf dem Theresienplatze abwärts das Denkmal des Seefahrers Martin Behaim, nach dem Entwurfe des Professor Rößner, 1890 enthüllt.

Das schmale Gäßchen, ‚Heugäßchen', bringt uns links einbiegend zur Tucherstraße, hier rechts der ‚historische Hof' des ehemaligen Krafft'schen Hauses. Von hier aus zum Ende der Tucherstraße mit dem ‚Grübelsbrunnen' dem Nürnberger Volksdichter Grübel 1881 errichtet. Durch die Neue Gasse zurück zum Dudelsackpfeifer-Brunnen, vom Hof-Antiquar Pickert gestiftet. Unmittelbar daran die Hans Sachs-Gasse mit dem durch eine Gedenktafel bezeichneten Wohnhause des Schusters und

Meistersingers Hans Sachs, dem auf dem nahen Spitalplatze 1874 ein Denkmal errichtet wurde. — Hier gegenüber die

Spitalkirche,

von 1333 bis 1341 erbaut. Diese Kirche war bis zum Jahre 1796 der Aufbewahrungsort der Reichskleinodien, welche in einem silbernen Schrein untergebracht waren. Nach Ueberführung derselben nach Wien kam der kunstvolle Behälter später in das Germanische Museum, wo er sich heute noch befindet. Im Innern der Kirche, welche jüngst einer Restauration unterzogen und bei welcher Gelegenheit werthvolle Fresken blosgelegt wurden, das Grabmal des Stifters des ehemaligen Spitals, Konrad Groß.



Alte Häuser an der Pegnitz.

Links die Synagoge, 1869—1874 erbaut. — Die eiserne Brücke bringt uns rechts zum Noris-Stifte, ein für alte Leute bestimmtes Versorgungshaus. Im Hofe die alte Grabkapelle, 1459 gestiftet. Gegenüber dem Noris-Stifte ein freier Platz mit interessanten Häuserpartien, an der Pegnitz ‚die Insel Schütt', an der Ecke rechts ein alter Thurm, ‚der Schuldthurm', von 1323. Ueber die steinerne Brücke links zur Peter Vischer-Gasse. Der links gelegene Thorbogen führt zur 1295 bis 1300 erbauten Katharinenkirche; im Innern Reste alter Wandgemälde aus verschiedenen Perioden.

Nach Verlassen der Kirche gelangt man zuerst rechts und dann links vor die Stadt zum

Bayerischen Gewerbemuseum,

täglich außer Samstag bei freiem Eintritt von 10—12 und von 2—5 Uhr geöffnet, Sonntags von 10—12½ Uhr.

Ein stattlicher, 1893—95 errichteter Monumentalbau, enthält reichhaltige Sammlungen aller Art, eine Bibliothek mit Lesezimmer, in welchem eine große Anzahl Fachzeitschriften etc. aufliegen. Mit dem Museum ist eine chemisch-technische Versuchsanstalt verbunden, ebenso eine Ausstellung von Betriebsmaterialien und Maschinen für das Gewerbe.

Rechts vom Gewerbe-Museum das

Königl. Bayerische Verkehrs-Museum

(Mai—Oktober: Sonntag von 10—12, Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9—12 und

3—5 Uhr; November bis April: Sonntag von 10—12, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.)

Das Museum zeigt alte und moderne Verkehrsverhältnisse.

Das weit über die Grenzen des Bayerlandes bekannte

Germanische Nationalmuseum

erreicht man auf einem Rundgange um die Stadt am Bahnhofsplatze, dem Hotel Württemberger Hof und weiter am neuen Stadttheater, einem Monumentalbau nach den Plänen des Berliner Architekten Seeling, vorbei bis zur Karthäusergasse.

Das Musum, wohl unstreitig die bedeutendste Sehenswürdigkeit Nürnbergs, wurde vom Freiherrn Hans von Aufseß am 15. Juni 1853 unter Begünstigung des Königs Ludwig I. von Bayern ins Leben gerufen und als National-Eigenthum anerkannt, worauf die über dem Eingang befindliche Aufschrift: ‚Eigenthum der deutschen Nation' hinweist. Im Jahre 1857 wurde die bis dahin im Thiergärtnerthor-Thurm untergebrachte Sammlung in das alte Karthäuserkloster — dem jetzigen Etablissement — übertragen. Direktor von Essenwein, ein bedeutender Organisator, brachte es mit Unterstützung des 2. Direktors Hans Bösch auf die höchste Stufe. Unter der bewährten Leitung des jetzigen 1. Direktors von Bezold entstanden zwei neue größere Anbauten und sind die

Germanisches Museum.

großartigen Sammlungen der gesammten deutschen Kultur- und Kunstgeschichte in nahezu 100 Sälen und Zimmern untergebracht. Im Jahre 1902 konnte das Museum das Fest eines 50jährigen segensreichen Bestehens begehen und sah bei dieser Gelegenheit eine Reihe Fürsten und anderer hohen Gönner in seinen Räumen.

Zugänglich sind die Sammlungen von 10—1 Uhr und von 2—4½ Uhr täglich, Sonntag und im Winter auch Mittwoch frei, sonst eine Person 1 Mk., eine Gesellschaft bis fünf Personen zu 3 Mk. Gedruckter Führer (50 Pf.) sehr zu empfehlen.

Klosterhof im Germ. Museum

Nach Verlassen des Museums gehen wir über den Kornmarkt (Hopfenhallen), dann links durch die Jakobstraße zur

Jakobskirche,

1212 gegründet, enthält einen schön geschnitzten Altar aus dem 14. Jahrhundert mit vier

Apostelfiguren, an der Nord- und Ostseite des Chors Wappen der Deutschherren. Am Ostende des nördlichen Seitenschiffes ein Triptychon von Veit Stoß; auch die gemalten Glasfenster sind beachtenswerth; in der Dillherr'schen Kapelle eine Beweinung von Veit Stoß.

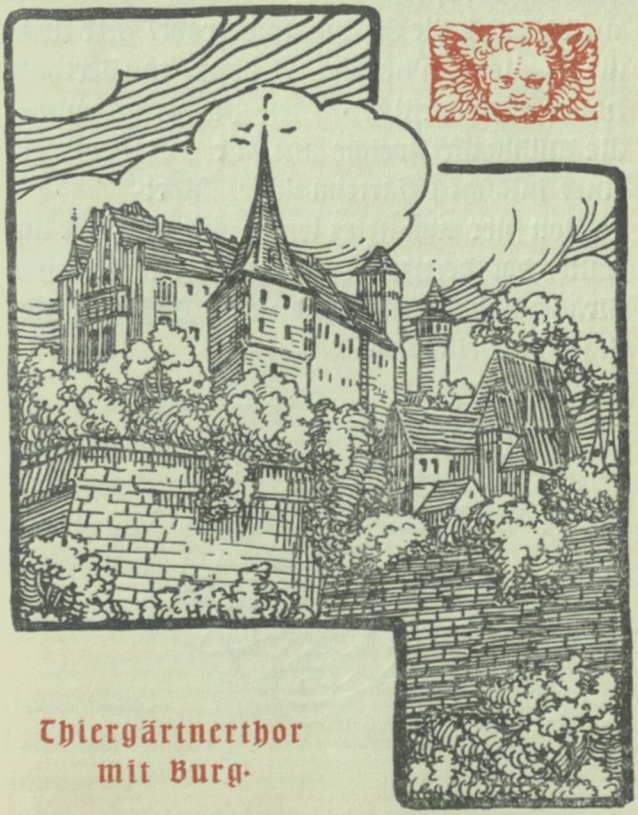
Der Kirche gegenüber das ehemalige Deutsche Haus, jetzt militärischen Zwecken dienstbar gemacht, daneben die Elisabethkirche, 1785 als Deutschhauskirche im italienischen Barrockstil erbaut, mit umfangreicher kupferbedeckter Kuppel. Von hier aus durch die Ludwigstraße und das Spittlerthor zum ‚Plerrer'. Hier der 1890 enthüllte ‚Kunstbrunnen' zur Erinnerung an die 1835 stattgefundene Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg—Fürth.

Links am Bahnhofsgebäude vorbei zum Rochuskirchhof. Hier liegen begraben: Nr. 90 Peter Vischer; Nr. 304 Paulus Behaim, Baumeister; eine große Anzahl künstlerischer Epitaphien aus dem 16. Jahrhundert sind sehr zu beachten. — Die Friedhofskapelle, von Konrad Imhoff 1519 gestiftet, enthält sehenswerthe Skulpturen und Glasgemälde, letztere von Hirschvogel.

Am Rochusfriedhof zwischen der Gasanstalt hindurch führt ein schmaler Weg zur Fürtherstraße und in dieser links zur Rosenaustraße, in welcher die städtischen Rosenauanlagen. Durch diese zum Spittlerthorgraben mit den

malerischen alten Mauer- und Grabenparthien in der Richtung zur Burg am Hallerthor und Neuthor vorbei bis zur Burgschmietstraße. Hier rechts in der Straße die Leidensstationen von Adam Krafft, 1472 errichtet, zum Theil jüngst durch Bildhauer Leistner neu hergestellt.

Der am Ende der Stationen befindliche St. Johannisfriedhof enthält, außer mit prachtvollen Epitaphien aus verschiedenen Zeitläufen versehenen Gräbern, die Ruhestätten



Thiergärtnerthor mit Burg.

des Albrecht Dürer Nr. 649, Willibald Pirkheimer Nr. 1414, Lazarus Spengler Nr. 1319, Wenzel Jamnitzer Nr. 664, Veit Stoß Nr. 268, Glasmaler Veit Hirschvogel Nr. 903, Hieronymus Paumgärtner Nr. 1265, Bildhauer Peter Flötner Nr. 406, Konrad Grübel Nr. 200, Anselm Feuerbach, historienmaler Nr. 715, Benedikt Wurzelbauer, Erzgießer des Tugendbrunnens 129 etc.

Die Grabkapelle der Holzschuher enthält ein Werk Adam Krafft's: Grablegung.

Nach Verlassen des Friedhofes gehen wir zurück durch die St. Johannisstraße, hier links die Kirche zum heiligen Kreuz, von Berthold Haller 1360 gestiftet. Der Kirche gegenüber die Mühlgasse, welche uns zur Hallerwiese, einer hübschen Gartenanlage, führt.

Von hier aus ist es leicht, mit Hilfe der am Hallerthor kreuzenden Linien der elektrischen Straßenbahn rasch nach jeder Richtung der Stadt zu gelangen.

Die Vorstädte, Vororte und Umgebung.

Maxfeld, nördlich vom Lauferthor, mit der elektrischen Straßenbahn von allen Theilen der Stadt leicht zu erreichen, enthält den durch seine prachtvollen Rosenanlagen bekannten Stadtpark mit sehr empfehlenswerther Parkrestauration.

Wöhrd, nordöstlich der Stadt, mit der im spätgothischen Stile 1557—1564 erbauten Bartholomäuskirche, jüngst restaurirt. Die Kirche enthält eine Anzahl interessanter Grabstätten und eine silberne Statuette des heil. Bartholomäus aus gothischer Epoche.

Marienvorstadt, vor dem ehemaligen Marienthor. In der Anlage rechts ein Kunstbrunnen nach dem Modell des Bildhauers Zadow in Bronceguß aus der Lenz'schen Gießhütte. Links von der Anlage in der Flaschen-

hofstraße der Monumentalbau der Kgl. Kunstgewerbeschule, 1897 nach den Plänen des verstorbenen Kunstschuldirektors Hammer und Kgl. Professors Konrad Walther in Deutsch-Renaissance. Die Sammlungen der Kunstgewerbeschule sind an den Wochentagen zugänglich.

Steinbühl, im Süden der Stadt mit der 1894 vollendeten Christuskirche, welche ihrer künstlerischen Ausstattung wegen dem Besuche empfohlen wird. Der Thurm ist 74 Meter hoch.

Der auf dem Aufseßplatz befindliche Kunstbrunnen wurde nach dem Entwurfe und Modell des Bildhauers Zadow von Lenz dahier gegossen und vom Kommerzienrath Max Brust gestiftet.

In Steinbühl befinden sich auch die Fabrikanlagen der weltbekannten Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vormals Schuckert.

Weiter südlich von Steinbühl die **Vorstadt Gibitzenhof** mit dem neuen Fabriketablissement der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals Cramer-Klett. Im Süden hievon **Lichtenhof** mit Kgl. Kreis-Landwirthschafts-Schule und dem Parke Hummelstein mit Restauration.

Nordöstlich:

Vorstadt Glockenhof und St. Peter mit der 1896—1901 nach den Plänen des Professors Josef Schmitz im Stile des 14. Jahrhunderts erbauten St. Peterskirche.

Weiter hinaus links das Ludwigsfeld, sowie der **Dutzendteich** mit umfangreichem Teich; Restaurationsanlagen.

Waldlust, ca. 3 Minuten vom Dutzendteich mit Restauration, **Valznerweiher** auf dem Wege (1¼ Stunde) nach dem **Schmausenbuck** (Bahnstation Mögeldorf) mit schönen Waldpartien und weite Aussicht bietenden Aussichtsthurm.

Die im Süden von Nürnberg gelegene Nachbarstadt **Fürth** (Ludwigsbahn ¼ Stunde oder elektrische Straßenbahn ab Plärrer) kann bei ausreichender Zeit mit einem Besuche bedacht werden.

An weiteren Ausflügen in die Umgebung von Nürnberg ist kein Mangel, zumal die günstigen Gelegenheiten des Vorortverkehrs den Besuch leicht ermöglichen.

Es sind zu nennen: Ruine Rothenberg, Ludwigshöhe, Hohenstein, Hersbruck, Hansgörgl, Kupprechtstegen, Ankathal, Altdorf, Gnadenberg mit Ruine, Schwarzachthal, Osteinach u. s. w. Auch eine Parthie in die sogenannte ‚Fränkische Schweiz' läßt sich von Nürnberg aus leicht ausführen.

C
DD 901
.N3
A6p

MFA

PLAN DER STADT NÜRNBERG.

1. Prinz-Regent Luitpold-Denkmal
2. Frauenthor
3. Marthakirche
4. Clarakirche
5. Mauthhalle
6. Lorenzkirche
7. Tugendbrunnen
8. Nassauer Haus
9. Krieger-Denkmal
10. Heilig Geist-Spital
11. Frauenkirche
12. Gänsemännchen
13. Neptunbrunnen
14. Schöner Brunnen
15. Rathhaus
16. Fünferhaus (Rathhaus)
17. Ehemal. Krafft'sches Haus
18. Stadtbibliothek
19. Fembohaus
20. Wohnhaus des Mich. Wohlgemuth
21. Sebalder Pfarrhaus
22. Erker am Sebalder Pfarrhause
23. Sebalduskirche
24. Moritzkapelle mit Bratwurstglöcklein
25. Alte Waage
26. Justizgebäude
27. Neues Justizgebäude
28. Henkersteg
29. Dürer-Denkmal
30. Dürerhaus
31. Thiergärtnerthor
32. Burg
33. Toplerhaus
34. Egydienkirche
35. Pellerhaus
36. Tucher'sches Landhaus
37. Rupprecht'sches Haus
38. Melanchton-Denkmal
39. Martin Behaim-Denkmal
40. Historischer Hof
41. Grübelsbrunnen
42. Dudelsackpfeiferbrunnen
43. Hans Sachs-Haus.
44. Spitalkirche
45. Synagoge
46. Ehemal. Schuldthurm
47. Katharinenkirche
48. Bayer. Gewerbe-Museum
49. Versuchs-Anstalt
50. Kgl. Verkehrs-Museum
51. Neues Stadttheater
52. German. National-Museum
53. Jakobskirche
54. Kunstbrunnen auf dem Plärrer
55. Heil. Kreuzkirche

MFA

Lud. Müller & Co.

Bankgeschäft

Nürnberg, Kaiserstrasse 38

Telefon 1572 Parterre u. 1. Stock

Ankauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Obligationen, Actien etc.

♣

Auszahlung von Treffer-Losen

Coupons-Einlösung

Einzug von Wechseln u. Checks

Ueberweisung von Geldern nach dem Ausland

Umwechslung fremder Geldsorten

Zweiggeschäfte:

München, Kaufingerstraße 30 ♣ Berlin C, Breitestraße 5 ♣ Hamburg, Gr. Johannisstraße 21.

6g. Leykauf

K. und K. Hoflieferant

Kunstgewerbe-Magazin

gegenüber der Lorenzkirche

Ausstellung kunstgewerbl. Produkte des In- u. Auslandes

Nürnberger Brautbecher

Spezialität:

Andenken an Nürnberg

Erzeugnisse des Nürnberger Kunst- und Gewerbefleißes

Hochfeine Portefeuille- und Lederwaren

Bijouterie und Damenschmuck

Alleinige Niederlagen:

der Kgl. Porzellanmanufaktur Berlin

der renommirten Majolikafab. J. v. Schwarz, Nürnberg

der berühmten Terracottawarenfab. F. Goldscheider, Wien

der
Societa Ceramica
Richard Ginori,
Mailand

English spoken

Preisgekrönter Original-

der Fabrik
schwerversilberter
Tafelgeräte
Christofle & Cie.,
Paris

On parle français

Nürnberger-Trichter-Leuchter